

Evangelisch - Lutherische
St. Pauls-Gemeinde

Waverly, Iowa



1872

1922

Evangelisch-Lutherische
St. Pauls - Gemeinde

Waverly, Iowa

Zwei Blätter über deren Ent-
stehung und aus deren Geschichte

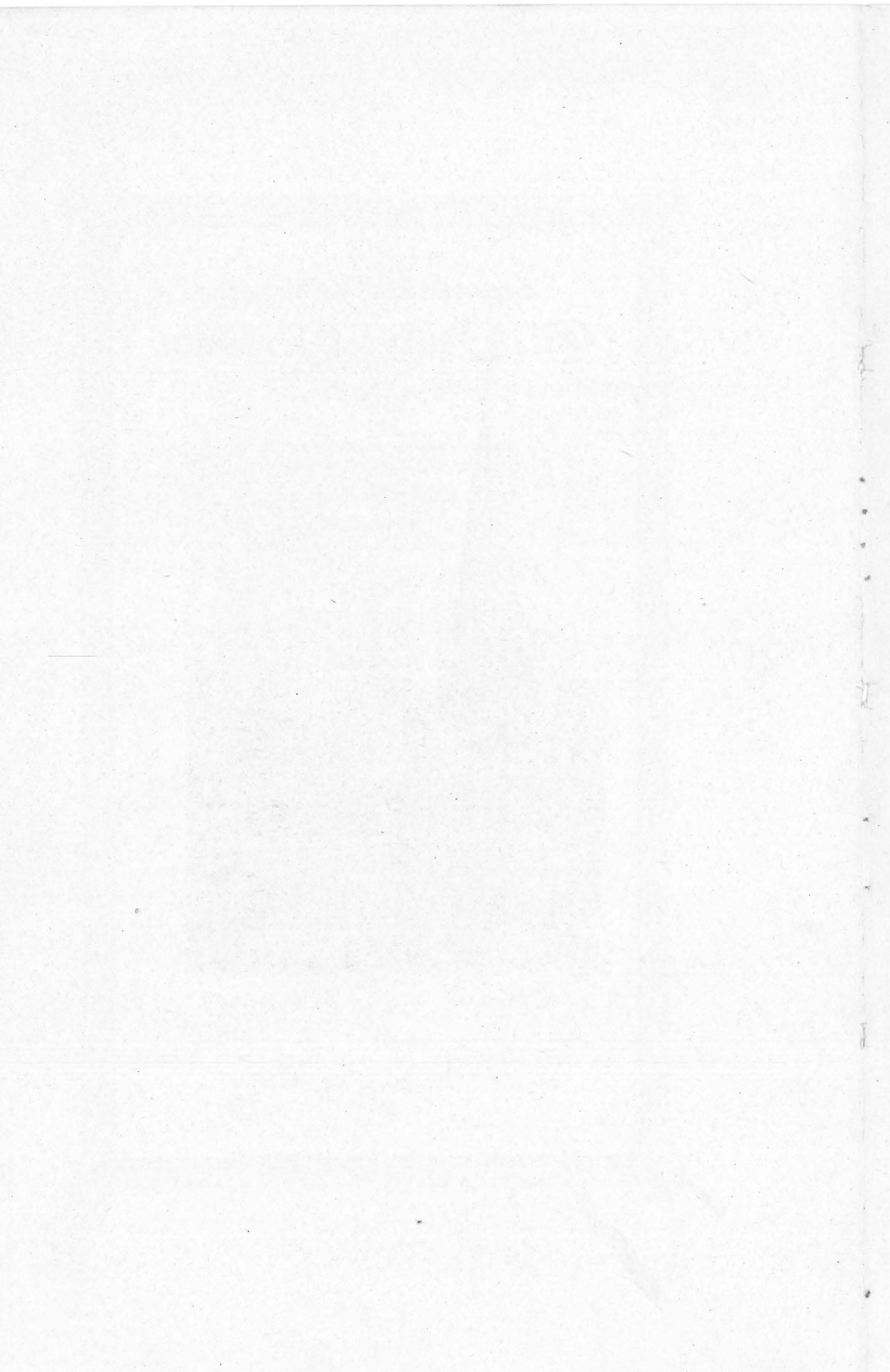
Zum Goldenen
Jubiläum

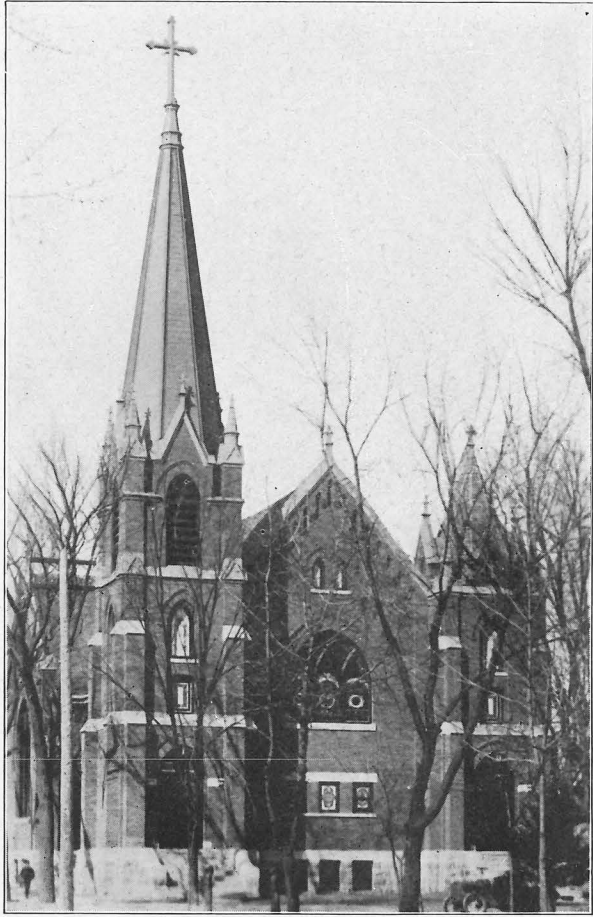
dargeboten von ihrem derzeitigen Pastor



1872

1922



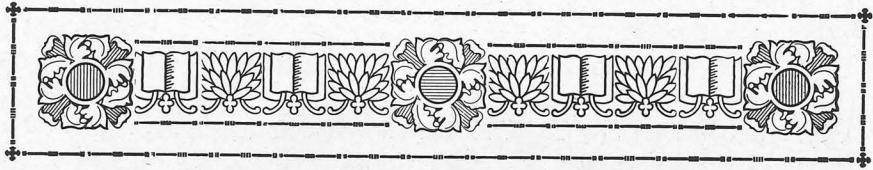


Die St. Pauls Kirche

St. Paul's Church



Pastor Emil H. Rausch



Aus der früheren Geschichte der Stadt und Umgebung

Wie die Chronik vermeldet, kam der erste weiße Ansiedler Anno 1845 nach Bremer County, Iowa, und ließ sich in der Nähe des jetzigen Städtchens Denver nieder, etwa 10 Meilen südöstlich von Waverly. Fünf Jahre später kam der erste Ansiedler dahin, wo jetzt Waverly ist. Bald folgten andere nach. Diese Männer, an Strapazen gewöhnt, waren mit ihren Familien gekommen, um sich in dieser Gegend, einer der schönsten Gegenden in einem ohnehin schönen und reichgesegneten Staat, ein neues Heim zu gründen. Die weitere Entwicklung hat die Weisheit ihres Schrittes gerechtfertigt.

Der eigentliche Gründer der Stadt Waverly war ein gewisser W. B. Harmon, der im Frühjahr 1853 auf einer Inspektionsreise durch diese Gegend kam. Der Ort, wo jetzt Waverly liegt, am schönen Cedar River sich hinziehend, mit seinen bewaldeten Bergen und sanft-welligen Ebenen, fesselte seine besondere Aufmerksamkeit und ihm kam der Gedanke, hier soll eine Stadt entstehen. Er erwarb das Land, ließ es von einem Feldmesser abmessen und legte es in Lotten aus. Dann ließ er einen Damm, aus Baumstämmen, Steinen und anderem Material bestehend, über den Fluß ziehen und baute am Ostende desselben eine Sägemühle. Es folgten andere nach und schon vor Ablauf des ersten Jahres waren eine Anzahl Blockhäuser entstanden und auch zwei Kaufläden. Die nächsten Jahre brachten weitere Familien. Es wurde eine zweite Sägemühle gebaut, denn Holz gab es in Hülle und Fülle, desgleichen eine Mahlmühle, eine Gerberei, eine Wollweberei, ein paar Schmiedewerkstätten, einige weitere Kaufläden, auch eine Wirtschaft und Herberge. Die erste Brücke über den Cedar Fluß wurde im Jahre 1855 hergestellt. So entstand allmählich das Städtchen. Schon 1859 wurde Waverly inkorporiert. Die erste Eisenbahn kam im Jahre 1864 und zwar von Cedar Falls herauf, die damalige Cedar Falls and Minnesota, jetzige Illinois Central Eisenbahn. Zwei Jahre später zog sie ihren Schienenstrang weiter bis nach Charles City. Nun wuchs das Städtchen rasch

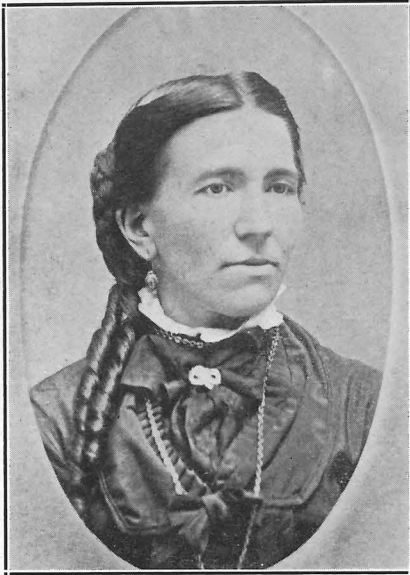
empor, so daß es schon im Jahre 1868 als Stadt der zweiten Klasse in-
poriert werden konnte.

Heute ist Waverly, County Seat von Bremer County, eine blühende
Stadt von etwa 4000 Einwohnern, inmitten einer wohlhabenden ackerbau-
treibenden Gegend gelegen. Drei verschiedene Eisenbahnlinien nebst einer
elektrischen Bahn vermitteln den Verkehr mit der Außenwelt. Außer seinen
Geschäftshäusern und Fabriken zählt es im Ganzen neun Kirchen, eine öffent-
liche Bibliothek, eine Hochschule nebst Elementarschulen und der lutherischen
Gemeindeschule, ein großes Hospital. Es hat eine städtische Licht-, Kraft-
und Wasseranlage. Außerdem befindet sich hier das lutherische Wartburg
Normal College mit einer durchschnittlichen Frequenz von über 200 Schülern,
das Hauptgebäude des Gegenseitigen Unterstützungsvereins, eine große
lutherische Waisenanstalt, und die Binderei und Druckerei des Wartburg
Publishing House. Drei wöchentliche Zeitungen werden hier gedruckt, zwei
in der Landessprache und eine in der deutschen Sprache. So ist alles in allem
genommen, Waverly eine angenehme und blühende Stadt.

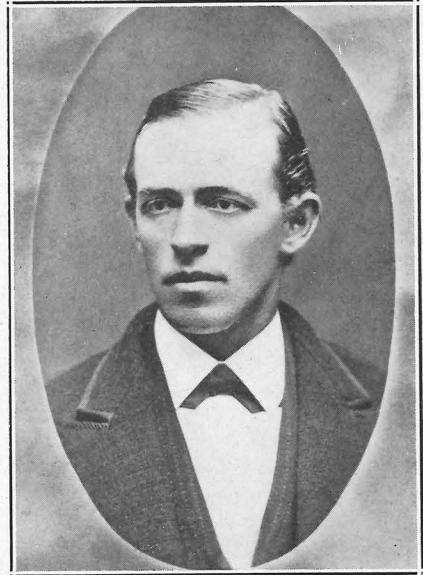
Die Ankunft der ersten deutschen Lutheraner

Unter den ersten Ankömmlingen in Stadt und County befanden sich auch
viele Deutsche lutherischen Glaubens. Sie waren gekommen, um hier eine
neue Heimstätte zu finden, das Land aufzubauen und ihrem Glauben zu leben.
Insonderheit gilt dieses von Mayfield Township, acht bis zehn Meilen östlich
von Waverly gelegen, wo so ziemlich alle Einwohner Deutsche oder deutscher
Abstammung sind, die mit wenigen Ausnahmen sämtlich von Cook County,
Ill., gekommen sind. Dort wurde auch die erste deutsch-lutherische Gemeinde
gegründet und zwar schon 1856, die heutige St. Johannes-Gemeinde in
Mayfield. So ließen sich auch viele deutsche Lutheraner in Waverly und
Umgegend nieder. Jedoch erst in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre
wurde die kirchliche Arbeit unter diesen aufgenommen und zwar von Mayfield
aus. So weit wie bekannt, wurde die erste lutherische Predigt in Waverly
von Prof. Dr. G. Fritschel, zur Zeit am theologischen Wartburg Seminar zu
St. Sebald stehend, gehalten. Die erste regelmäßige kirchliche Bedienung
der hiesigen Lutheraner unternahm Pastor L. Schorr von Mayfield aus.
Unter Beihilfe seiner verschiedenen Gehilfen, C. Hörig, S. Westenberger,
Th. Bräuer hielt er alle zwei Wochen Sonntag nachmittags Gottesdienst.
Zwar scheint unter Schorrs Nachfolger, Pastor M. Preller, die Arbeit in
Waverly brach gelegen zu haben, als jedoch im Januar 1872 Pastor Paul
Bredow in Mayfield aufzog, als Nachfolger von Preller, da wurde die Arbeit
mit neuer Latkraft wieder aufgenommen. Sein Freund und Amtsnachbar,
Pastor G. Blesin, zur Zeit in Crane Creek, stand ihm hiebei redlich zur Seite.

Sie scheuten weder Wetter noch Wege, wenn es galt, in Waverly das Evangelium zu verkündigen. Die Folge war, daß schon am 9. Mai 1872 unter der Leitung Pastor Bredows, eine kleine Gemeinde, die voll und ganz auf die Schrift und die lutherischen Bekenntnisse sich gründete, sich organisieren konnte, die jetzige evang.-luth. St. Pauls-Gemeinde. Acht Familienhäupter unterschrieben die erste Konstitution: Heinrich Maas, C. Seybold, M.

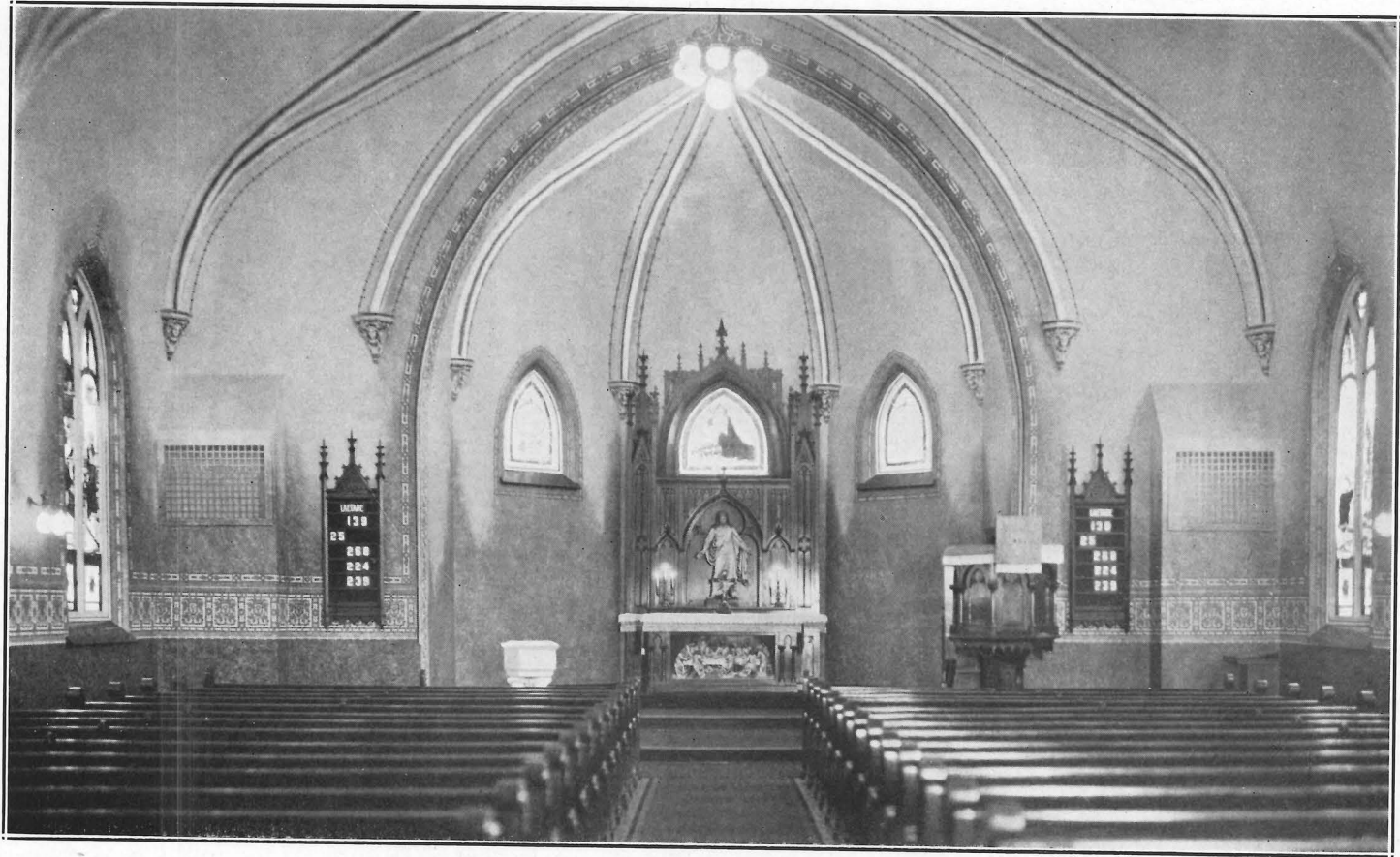


Mrs. Kretschmar, 1877



Mr. Moritz Koeberle, 1880

Köberle, Carl Bödecker, Johann und August Friedemann, Johann Voigt und Johann Mahnke. Außer diesen genannten befanden sich noch andere Lutheraner oder kamen nächstens her, die sich der Gemeinde anschlossen oder zu derselben hielten, u. a. F. Krumwiede, M. F. Kretschmar, Frau Hagen, Frau Schäfer, F. H. Oltrogge, August und Heinrich Bödecker, L. Haase, W. Rathe, F. Behrens, Chr. Barten, G. Hartmann, Heinrich und Friedrich Seege.



Innenansicht der Kirche

Interior View of the Church

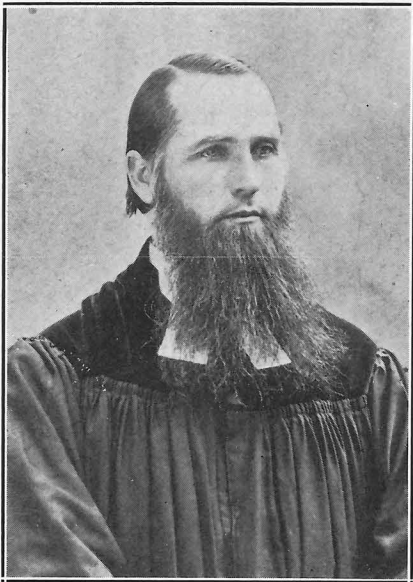
Erste Geschichte der St. Pauls-Gemeinde



Pastor Bredow versorgte nach wie vor die Gemeinde bis zur Ankunft ihres ersten eigenen Pastors. Dieser war Kandidat M. Gerlach, ein Zögling des Wartburg Seminars in St. Sebald, der im August 1872 hier anlangte und bald darauf von Pastor Bredow ordiniert und installiert wurde. Pastor Gerlach wird das Zeugnis ausgestellt, er sei ein sehr ernster und tüchtiger Seelsorger gewesen, der nur

ein Ziel kannte, die ihm anvertrauten Seelen dem Herrn zuzuführen. Gottes Reich wollte er aufbauen durch eifrige Predigt des göttlichen Wortes.

Doch waren es zunächst schwere Zeiten für die junge Gemeinde. Nicht nur war sie klein an Gliederzahl sondern auch arm an Gütern dieser Welt. Das Gehalt, das unter solchen Umständen dem Pastor gereicht werden konnte, war nicht hinreichend, ihn zu erhalten. Er war genötigt Privatunterricht zu geben und sonst auf die gern gewährte Gastfreundschaft der Leute sich zu verlassen. Doch hat er im Segen gewirkt. Das Kirchenregister jener Zeit zeigt die folgenden ersten Amtshandlungen, die er verrichtete: Die erste Taufe war die der Caroline Brach, Kind der Eheleute Benediktus und Martha



Pastor Paul Bredow, 1880

Brach, geboren den 20. Mai 1872, getauft den 15. September 1872. Taufpathen Marie Maaß, Charlotte und Caroline Strottmann. Die erste Konfirmandenklasse, am 13. April 1873 konfirmiert, bestand aus 16 Gliedern: Conrad und Sophia Bauli, Heinrich, Francisca, Louise und Mathilde Hagen, Heinrich Hartmann, Johannes und Maria Voigt, Heinrich und Johannes Wessel, Elias Seybold, Bertha Krumwiede, Caroline Maaß, Johanna Schäfer und Christine Wegener. Die erste Trauung, die der Brautleute Johannes Plagemann und Wilhelmine Selt, fand am 6. Januar

1973 statt. Die erste Beerdigung war die des Carl Waldschmidt, Sohn von Albert und Meta Waldschmidt, am 7. November 1872. Der Synodalbericht der Synode in Davenport 1873 führt die St. Paulsgemeinde in Waverly an, und der Bericht von Madison 1875 führt in seinem Pastorenregister den Namen von M. Gerlach, Pastor in Waverly, Iowa, an.

Von Anfang an hatte die Gemeinde mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die geringe Gliederzahl, die Armut der Leute, dazu die kirchliche Gleichgültigkeit so mancher Lutheraner, die sich überhaupt nicht oder doch nur zögernd der Gemeinde anschlossen, hemmten ein gedeihliches Wachstum. Schwere Arbeit und viel Gebet kostete es, das Gemeindlein in Gang zu halten. Ja, es gilt das schließlich von den ersten 10 bis 15 Jahren seiner Existenz überhaupt. Nichts als die Glaubenstreue und der unerfrockene Glaubensmut seiner leitenden Glieder vermochte die Schwierigkeiten zu überwinden. Bescheiden in ihren Ansprüchen und an Arbeit gewöhnt trugen sie ihre Lasten mit christlicher Freudigkeit und schauten zum Herrn empor um seinen Segen. Sie hatten selbstverständlich kein eigenes Kircheneigentum und waren auch nicht im Stande ein solches zu erwerben. So diente ihnen zuerst ein Schulgebäude auf der Ostseite der Stadt als Versammlungsort, später der obere Raum eines Gebäudes auf der Westseite unweit der Brücke, das sonst als Werkstätte eines Wagenmachers und Anstreichers gebraucht wurde. Der Mangel einer eigenen Kirche wurde sehr empfunden, und man sann auf Mittel und Wege eine solche zu bekommen. Eine kleine Orgel, allerdings, war vorhanden. Diese wurde von Frau Hagen mit Geldern, die sie kollektiert hatte, angeschafft und der Gemeinde geschenkt. Diese Orgel stand bis vor wenigen Jahren noch in der Schule. Man schritt zur Gründung eines Frauen Vereins, dessen Zweck es sein sollte unter anderem auch Gelder aufzubringen zu einem Fond, der für Kirchbau verwendet werden sollte. Dem Verein gelang es auch nach und nach die Summe von \$300 zusammen zu sparen, eine beträchtliche Summe unter jenen Verhältnissen. Allein infolge eines unglücklichen Zwischenfalles, auf den wir hier nicht weiter eingehen wollen, kam es inzwischen zu einer Spaltung in der Gemeinde. Abgehende Glieder suchten eine Gegengemeinde zu gründen und meldeten sich bei einem Pastor einer anderen Synode, der anstatt ihnen zu raten, ihre Entzweiung auszugleichen, zumal es sich nicht um Gottes Wort oder Lehrfragen handelte, vielmehr noch schürte und mit den Unzufriedenen gemeinsame Sache machte, die bestehende Gemeinde zu vernichten. Das war ein schwerer Schlag. Denn dadurch schrumpfte die ohnehin geringe Zahl der Glieder noch mehr zusammen und es wurde der Same des Hasses und Streites gefät. Es kam sogar zu gerichtlichen Verhandlungen, um das Besitzrecht der obengenannten \$300 zu bestimmen, da die ausgetretene Gegenpartei dieselben beanspruchte, war doch die Präsidentin des Frauen Vereins eine der Ausgetretenen. Der Richter aber entschied, daß laut der Gemeindeordnung ausgetretene Glieder keinerlei

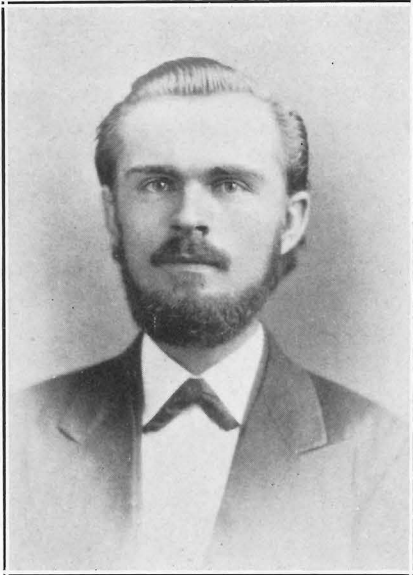
Anspruch auf Gemeindecigentum erheben könnten, und daß darum die Summe der Gemeinde von rechtswegen zukomme. Jedoch an Kirchbau war unter solchen Umständen nicht zu denken und man verwandte das Geld um ein Stückchen Land, südöstlich von der Stadt gelegen, zu Kirchhofszwecken zu kaufen — der Anfang des jetzigen St. Pauls Gemeinde-Kirchhofs. Die Gemeinde fuhr fort, in gemieteten Räumen ihre Gottesdienste zu halten. Zwar baute sie nach einiger Zeit ein kleines Schulhäuschen dem jetzigen Court House östlich gegenüber und kam hier zusammen. Später mietete sie die leer stehende Kirche der eingegangenen Presbyterianergemeinde. Diese war ein nettes Backsteingebäude, den heutigen ländlichen Schulen nicht unähnlich, im damaligen sogenannten Curtis Grove, östlich vom Fluß und südlich von der Hauptstraße, gelegen. Es hatte einen kleinen, weißen Turm und war von stattlichen Bäumen umgeben und beschattet. Hier hielt die Gemeinde ihre Gottesdienste, bis sie endlich 1886 zu einer eigenen Kirche kam. — Und die Gegengemeinde? Sie hatte keinen Bestand, und ist nach einigen Jahren eingegangen.

Im Jahre 1876 kam Pastor Gerlachs Tätigkeit in Waverly zum Abschluß. Er hatte eine Berufung nach Franklin Mills, Iowa, angenommen. Sein Nachfolger war ein junger Mann, der eben erst ordinert worden war, Pastor Martin Eberhard. Allein dieser vermochte nie das Vertrauen der Gemeinde zu erlangen. Das kam teils aus seiner Neigung zu römischem Katholizismus, teils auch aus seinem Mangel an Geschick in der Gemeindeleitung und im persönlichen Verkehr. Schon im kommenden Januar war eine Visitation von Seiten der Synode notwendig geworden und nach nicht langer Zeit trat er vom Pfarramt in Waverly und von der Gliedschaft der Synode zurück.

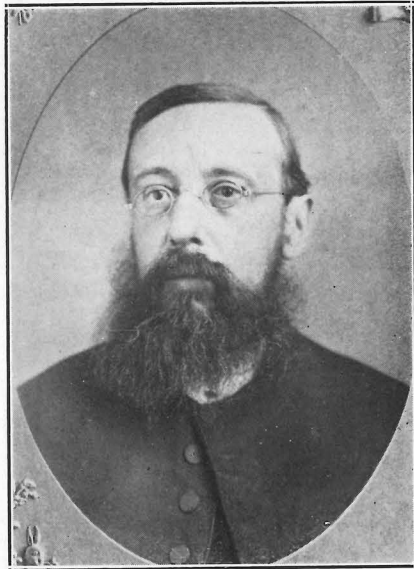
Ihm folgte Pastor D. M. Fiden, der am zweiten Sonntag nach Epiphania 1878 von Pastor Bredow installiert wurde. Auch er blieb nur ein Jahr, so daß die Gemeinde nun wieder predigerlos war und auch auf einige Zeit verblieb und von benachbarten Pastoren bedient werden mußte. Ein junger Mensch, namens Sommerlad, der eben erst Aufnahme in die Synode begehrt hatte, kam, vom Präsidium hergeschickt, die Gemeinde zu bedienen. Allein es stellte sich bald heraus, daß er weder die geeignete Person war für die Gemeinde noch aber zur Synodalgliedschaft hinzugelassen werden konnte. Auch ist er nie in Waverly eingeführt worden.

Daß solches alles aber dem Aufbau einer ohnehin schwachen Gemeinde nicht dienlich sein kann, liegt auf der Hand. Da kam das Jahr 1879. Dieses brachte ein Ereignis, das für die Gemeinde von großem Nutzen war. In Marfield fand die Jubelsynode statt. Und diese beschloß u. a. das Lehrerseminar von Andrew, Iowa, nach Waverly zu verlegen. Schon im August desselben Jahres wurde dieser Beschluß zur Ausführung gebracht. War auch die Anstalt selber nur schwach, so brachte sie doch nicht nur einige

neue Glieder, sondern sie setzte die Gemeinde auch in den Stand wieder einen tüchtigen Pastor zu bekommen. Herr Prof. F. Eichler, einer der Lehrer des Lehrerseminars, wurde berufen neben seinen Aufgaben an der Anstalt auch die Gemeinde zu bedienen. Diese Einrichtung dauerte bis zum Jahre 1884, wo Prof. Eichler eines Halsleidens wegen sein Amt am Seminar und somit auch an der Gemeinde niederlegen mußte und nach Californien verzog. Die Gemeinde war nun wieder etwa ein Jahr predigerlos und mußte anderswie bedient werden. Herr Dir. Großmann nahm sich ihrer an, desgleichen Herr Pastor Lobeck, zur Zeit im damaligen „Knittel,“ auch andere der benachbarten Pastoren.



Prof. F. Eichler



Pastor F. Lutz

Im Jahre 1885 beschloß die Synode das Wartburg College von Mendota, Ill., nach Waverly zu verlegen und mit dem Lehrerseminar zu vereinigen. Diese Vereinigung verblieb bis zum Jahre 1894, wo das College wieder vom Lehrerseminar getrennt und nach Clinton, Iowa, verlegt wurde. Die Gemeinde berief hierauf Prof. F. Lutz zu ihrem Pastor und Seelsorger. Dieser nahm die Berufung an und bediente die Gemeinde neben seiner andern Arbeit als Lehrer an der Anstalt. Inzwischen war auch die Gemeinde soweit erstarkt, daß sie an die Berufung eines eigenen Pastors denken konnte, der im Stande wäre, seine ganze Kraft der Gemeinde zu widmen. Die Wahl fiel auf Pastor Friedrich Zimmermann aus Monona, Iowa. Dieser erkannte in der Berufung den Finger Gottes und nahm dieselbe an. Schon im September 1886 zog der neuerwählte Pastor auf.

Bekennnisstellung der Gemeinde

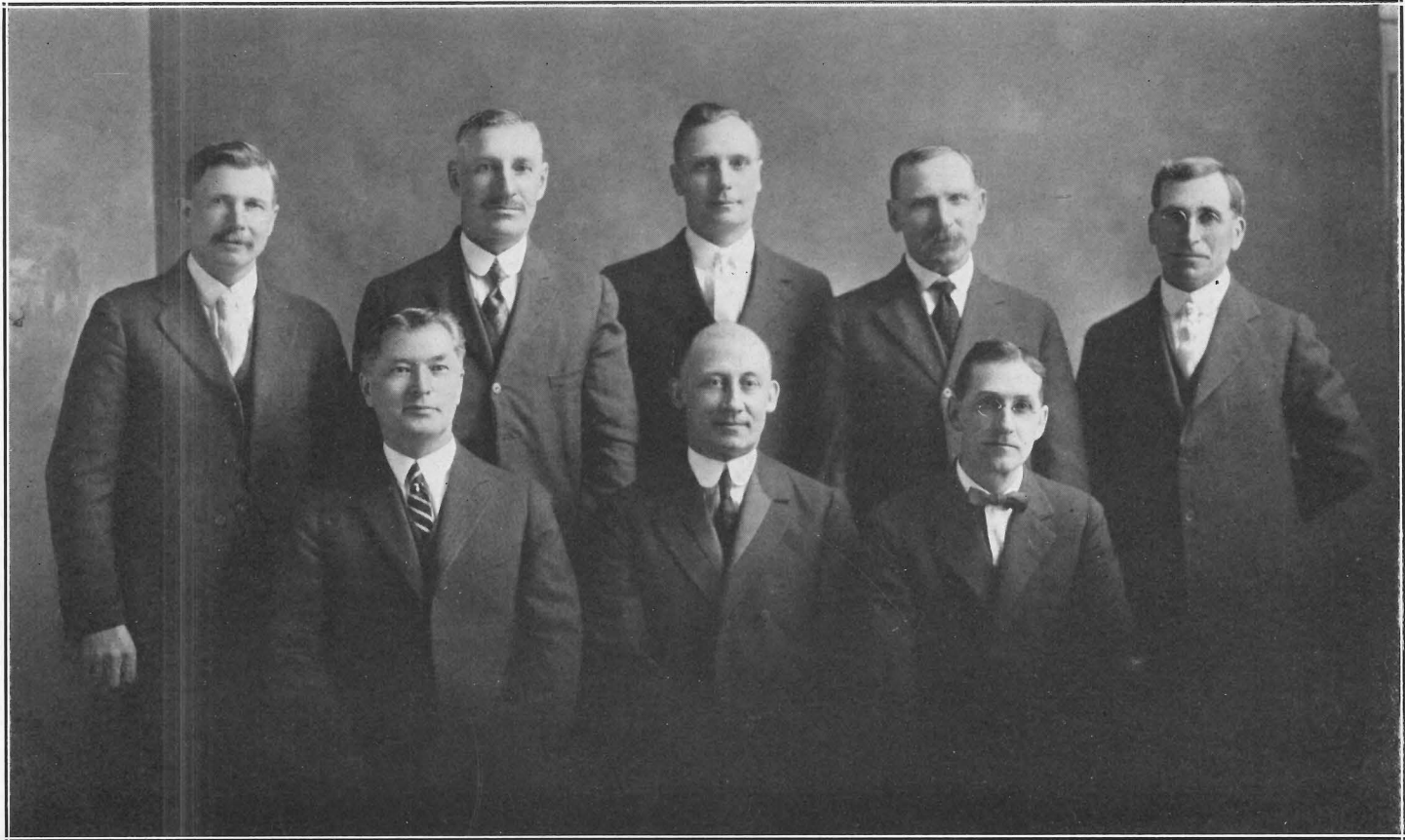
Was die Lehr- und Bekenntnisstellung der Gemeinde anbetrifft, so ist diese von vornherein die einer treu gläubigen lutherischen Gemeinde gewesen. Durch die evang.-luth. Synode von Iowa u. a. Staaten gegründet hat sie je und je Gewissens halber deren Lehr- und Bekenntnisstellung geteilt. Die betreffenden Paragraphen in ihrer Gemeindeordnung lauten wie folgt:

„§ 2. Sie bekennt sich zu allen kanonischen Büchern des alten und neuen Testaments, dem geoffenbarten Worte Gottes, als der einzigen Regel und Richtschnur des Glaubens und Lebens ihrer Glieder.

„§ 3. Als evang.-luth. Christen bekennen wir uns zu den sämtlichen Bekenntnisschriften der evang.-luth. Kirche wie sie im Concordienbuche von 1580 verzeichnet stehen, als zu der reinen und ungefälschten Darlegung des göttlichen Wortes und Willens, welchem Glauben und Bekenntnis wir mit unseren Nachkommen durch Gottes Gnade treu ergeben bleiben wollen.

„§ 4. Deshalb verwerfen wir alle Glaubensmengerei, welche der Treue gegen die reine evangelische Wahrheit widerstreitet, pflegen und dulden auch keine Abendmahlsgemeinschaft mit solchen, welche von der Wahrheit des Evangeliums offenbar abirren und gebrauchen in Kirche und Schule nur solche Bücher, welche mit dem Worte Gottes und dem Bekenntnis unserer Kirche übereinstimmen.“

So weiß sich die Gemeinde auf das engste und innigste mit der Synode und so auch mit der treu gläubigen Kirche überhaupt verbunden und sucht solches in Lehre und Praxis zum Ausdruck zu bringen.



Der Kirchenrat

L. Brandt

W. Wendt

W. Weiditschka

W. Sohle

Pastor Emil H. Rausch

F. Droste

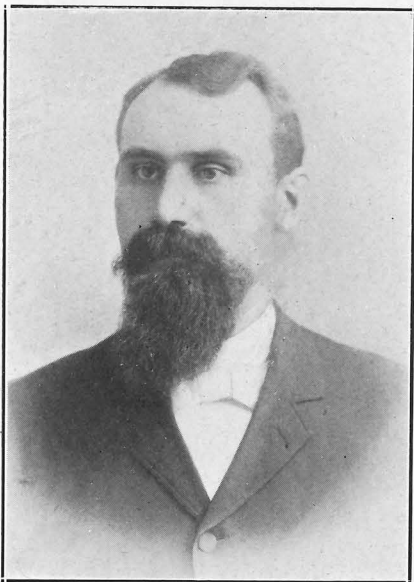
O. Bredow

The Church Council

C. Kuethe

Pastor Friedrich Zimmermann

Die Ankunft Pastor Zimmermanns bedeutete für die Gemeinde den Anbruch einer neuen Zeit. Im Ganzen hat er siebenzehn Jahre mit großer Treue in Waverly gewirkt und nächst der göttlichen Gnade, ist es nicht zum mindesten seiner Tätigkeit, seiner Führerschaft und Fähigkeit als Pastor, Prediger, Seelsorger, zuzuschreiben, daß die Gemeinde in den folgenden Jahren ihr großes Wachstum erfahren durfte.



Pastor F. Zimmermann

Mehr als irgend ein anderer hat gerade er den Grund gelegt, auf welchem die St. Paulsgemeinde sich aufgebaut hat zu dem, was sie heute ist, eine der größten und stärksten Gemeinden unter allen Kirchengemeinschaften in diesem Teil vom Staat. Mag dieses hier zu seinem Ruhm und in Anerkennung seiner Tätigkeit ausgesprochen sein. Ueber alledem aber, Gott allein die Ehre! Pastor Zimmermann starb im März 1917, zur Zeit Pastor in Delwin, Iowa. Seine irdische Hülle liegt auf unserm hiesigen St. Pauls Kirchhof begraben. Phil. 1, 21.

Der neue Pastor fand eine um ihre Existenz kämpfende Gemeinde vor, noch immer verhältnismäßig schwach an Gliederzahl, ohne eine eigene Kirche, wenn sie auch mitt-

lerweile ein bescheidenes Pfarrhaus sich erworben hatte und bald darauf eine weitere bescheidene Schule erbaute. Noch immer wurde der Gottesdienst in der gemieteten Presbyterianerkirche gehalten. Der Mangel eines eigenen den Bedürfnissen der Gemeinde entsprechenden Gotteshauses wurde mehr denn je empfunden. Da kam es, daß die Kirche der eingegangenen Universalistengemeinde zum Verkauf ausboten wurde. Es war das ein nettes Gebäude aus Holz gebaut an der Westseite der Stadt gelegen. Der Preis war \$1000. Pastor Zimmermann legte auf der Stelle die Sache

der Gemeinde vor und man beschloß auf seinen Rat hin das Eigentum zu erwerben. Dies geschah noch im Jahr 1886. Man braucht seiner Phantasie keinen besonderen Spielraum zu lassen, um sich vorzustellen, mit welcher freudigen Begeisterung die Gemeinde die Tatsache begrüßte, nun endlich in ihrem eigenen Gotteshaus ihre Gottesdienste halten zu können, nachdem sie vierzehn Jahre hindurch solches in gemieteten Lokalen hatte tun müssen. Schon



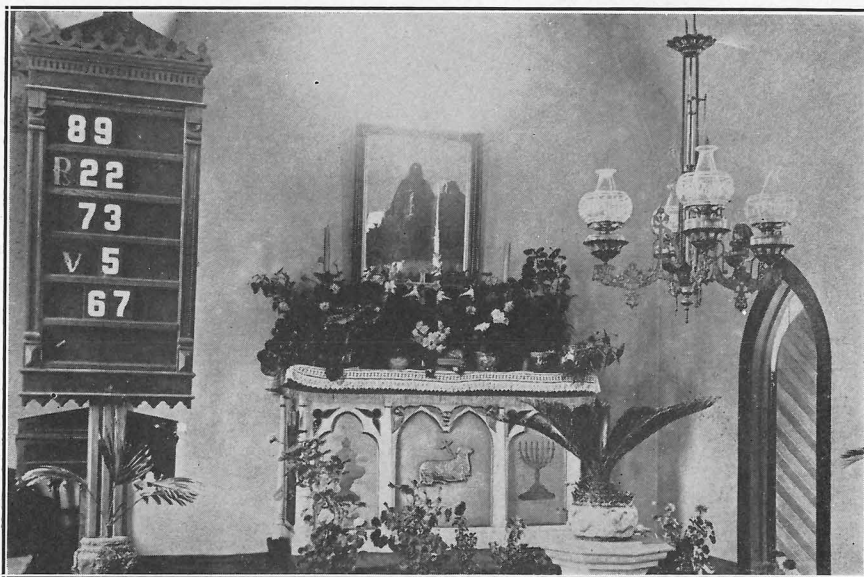
Die alte Kirche

The Old Church

1888 mußte die Kirche vergrößert werden, um der wachsenden Gemeinde genügenden Raum zu bieten. Es wurde ein Anbau in der Länge von dreißig Fuß angefügt. Die Tage der Schwäche und der Armut waren vorbei. Gott hatte seine Gemeinde sichtlich gesegnet. Bei Gelegenheit des silbernen Jubiläums, 1897, konnte der Pastor unter anderem berichten, daß die Gemeinde

za. 130 Familien zähle, also schon zu den größeren Gemeinden der Synode gehöre, daß sie ein verhältnismäßig wertvolles Kircheneigentum besitze, bestehend aus einer geräumigen Kirche, einem zweckentsprechenden Schulgebäude (übrigens das dritte, das die Gemeinde bisher gebaut hatte), ein gutes Pfarrhaus (auch bereits das dritte), das Ganze im Werte von etwa \$8000, dazu schuldenfrei.

Das gegenwärtige Schulgebäude wurde 1890 gebaut, 1901 vergrößert und 1911 mit Basement versehen; und das gegenwärtige geräumige und in jeder Hinsicht moderne Pfarrhaus wurde 1900 gebaut, 1914 vergrößert, und



Innenansicht der alten Kirche

Interior View of the Old Church

1920 mit einer eingeschlossenen Veranda und Vorhalle versehen. Die Pfeifenorgel wurde 1901 gekauft.

Im Jahre 1899 wurde das Waisenhaus von Andrew, Iowa, nach Waverly verlegt und der hiesigen Gemeinde eingepfarrt.

Während der Amtszeit Pastor Zimmermanns durfte die Gemeinde das silberne Jubiläum ihrer Gründung feiern. Die Feier erfolgte am Sonntag Jubilate, den 7. Mai 1897. Pastor Zimmermann verlas eine kurze Skizze der Geschichte der Gemeinde. Die Festredner waren die Pastoren F. Luz, Abig, Schedtler und Prof. Dr. W. Pröhl. Die Kollekte belief sich auf \$156. Nach dem Parochialbericht bestand die Gemeinde zu der Zeit aus 115 stimmfähigen Mitgliedern, 381 Kommunikanten und 639 Seelen. Des Pastors Bericht über die Jubelfeier zeigte u. a. die folgenden Amtshandlungen, die



Das Pfarrhaus

The Parsonage

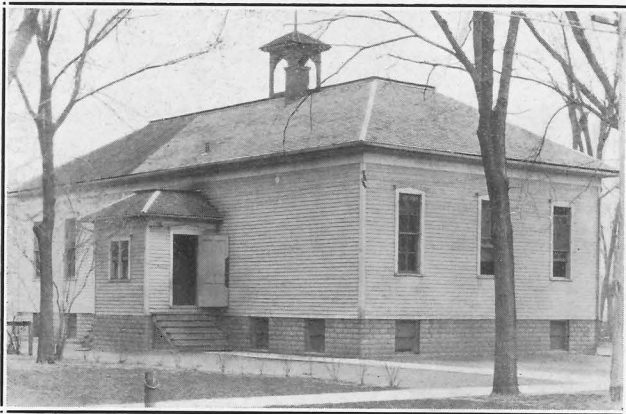
seit Gründung der Gemeinde verrichtet worden waren: 440 Taufen, 255 Konfirmanden, 109 Trauungen, 109 Beerdigungen.

Es wird von Interesse sein, wenn hier darauf hingewiesen wird, daß der gegenwärtige Gemeindefassierer, Herr Wilhelm Weiditschka, Kassierer der First National Bank, schon zu Pastor Zimmermanns Zeit sein Amt bekommen hat. Am 1. Oktober 1900 wurde er als Nachfolger von Dr. med. C. S. Gräning erwählt, und hat sein nicht leichtes Amt mit Treue und Geschick bis Dato geführt, also zur Zeit nahezu 22 Jahre.

Die Amtstätigkeit Pastor Zimmermanns endete Juni 1903. Er hatte eine Berufung als Direktor des College in Brenham, Texas, erhalten, und die Gemeinde hatte seine Resignation, wenn auch nur zögernd, angenommen und ihm den Dank der Gemeinde für seine Treue und unermüdlige Tätigkeit in ihrem Aufbau votiert.

Die Gemeindefschule

An dieser Stelle möge eine kurze Skizze über den Jugendunterricht der Gemeinde und ihre christliche Wochenschule eingefügt werden. Von Anfang



St. Pauls Schule

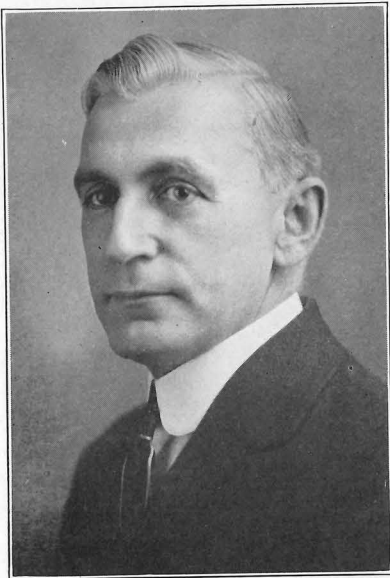
St. Paul's School

an legte man großen Nachdruck auf die christliche Erziehung der Jugend. Schon Pastor Gerlach widmete sich mit Eifer dem Jugendunterricht, so daß er schon vor Ablauf seines ersten Amtsjahres eine Klasse von sechzehn konfirmanden konnte.

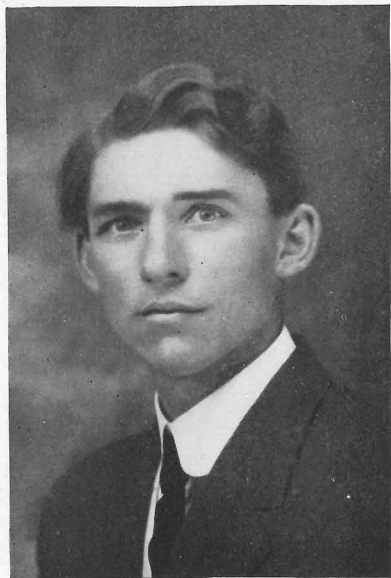
Und der Nachdruck, der auf sorgfältigen Jugendunterricht gelegt wird, ist je und je für die hiesige Gemeinde charakteristisch gewesen. Möge sie darin nie müde noch laß werden! Sämtliche ihrer ersten Pastoren wirkten an der Gemeindefschule, bis die Gemeinde soweit erstarkt war, einen fachmännisch gebildeten Lehrer zu berufen. Als das Lehrerseminar nach Waverly verlegt wurde beteiligte sich auch dieses durch seine Professoren und Studenten an dieser wichtigen Arbeit, bis Pastor Zimmermann sein Amt antrat, worauf dieser die Sache selber in die Hand nahm. Allein die Schularbeit erforderte viel Zeit, und die Notwendigkeit einer besonderen Lehrkraft

trat immer mehr zu Tage. Da aber die Gemeinde noch nicht gewillt war, eine separate Lehrkraft anzustellen, engagierte Pastor Zimmermann selber Assistenten, die er größtenteils aus seinem eigenen nicht zu großen Gehalte zahlte, damit ja der Jugendunterricht keinen Schaden leiden möchte. So sehr war er davon überzeugt, daß in Sachen des christlichen Jugendunterrichts das Beste nur gut genug ist und daß die Kirche selber diesen in die Hand nehmen muß, daß er sich innerlich gebunden fühlte, dieses Opfer zu bringen, und ein Opfer ist's seinerseits gewesen. — Unter seinen Assistenten, die insonderheit der Schule vorstanden, möge hier der damalige Kandidat nachherige Professor Johannes Romberg genannt werden.

Die Gemeinde hatte zur Zeit schon einen Schulvorstand gewählt und ihm die Aufgabe gestellt, gerade für die Gemeindeschule Sorge zu tragen. Im



Prof. O. Hardwig



Prof. C. F. Liefeld

August 1891 beschloß die Gemeinde einen besonderen Lehrer für ihre Schule zu berufen. Dieses geschah, doch dienten die ersten Lehrer sämtlich nur kurze Zeit. Ihre Namen sind Illing, Goße, 1891–1892, Rothnagel, 1892–1893, Hecker, 1893–1894. Im Juni 1894 kam Kandidat O. Hardwig, welcher der Gemeinde mit Treue und Fähigkeit bis zum April, 1903 als Lehrer und Organist diente. Als Lehrer Hardwig die Stelle antrat, zählte die Schule einige 40 Kinder. Unter ihm stieg dieselbe bis zu 89 — viel zu viele Kinder für einen Lehrer. Jedoch gedieh die Schule unter seiner fähigen Leitung wie nie zuvor.

Lehrer Hardwig resignierte, um die Stelle als Professor der Musik am Lehrerseminar zu übernehmen. Sein Nachfolger wurde Lehrer C. F. Viefeld, der im Frühjahr 1903 antrat und der Schule bis August 1913 vorstand. Er diente ebenfalls mit großem Geschick als Lehrer, Organist und Chor-dirigent und die Schule entwickelte sich derart, daß eine zweite Lehrkraft notwendig wurde. Diese fand sich in der Person von Frä. Lydia Ide. Sie resignierte jedoch schon 1907 und Frä. Mathilda Kraushaar wurde an ihrer Stelle berufen. Frä. Kraushaar lehrte bis zum Dezember 1910 und Frä. Emma Goppelt übernahm ihre Arbeit. Frä. Goppelt verstand es ganz besonders mit den kleineren Kindern umzugehen. Als im Juni 1916 ihre Resignation erfolgte, nahm sie die Gemeinde nur mit Bedauern an. Im Sommer 1913 erhielt Lehrer Viefeld eine Berufung ans College in Eureka, S. D. Die Gemeinde sah ihn ungern ziehen, da sie seine Fähigkeit als Lehrer zu schätzen mußte.



Mr. Em. Isaak

Lehrer Viefelds Nachfolger wurde Lehrer Em. Isaak von Oshkosh, Wis., der im September 1913 sein Amt übernahm und demselben bis zum Frühjahr 1917 vorstand. Er nahm dann eine Berufung nach Benson, Ill., an. Die Gemeinde votierte ihm ein Dankesvotum für seine Treue im Dienst. Während Lehrer Isaaks Amtstermin sah sich die Gemeinde genötigt, eine dritte Lehrkraft zu berufen. Zur selben Zeit erwarb sie das Eigentum östlich von der Kirche und richtete das darauf stehende Haus zu einer Kleinkinderschule ein. Da zur selben Zeit die Resignation von Frä. Goppelt erfolgt war, berief die

Gemeinde Frä. Ida Göden an ihre Stelle und Frä. Laura Grube als Lehrerin der Kleinkinderschule. Als Lehrer Isaak dem Rufe nach Benson folgte, wurde Frä. Göden Oberlehrerin und Frä. Helene Becker nahm ihre Stelle als zweite Lehrkraft an. Letztere übernahm auch zugleich den Organistendienst. Die Zahl der Kinder in der Schule hatte mittlerweile bei Höhe von ca. 120 erreicht. Frä. Göden resignierte im Frühjahr 1920. Sie hatte sich als fähige Lehrerin erwiesen und die Gemeinde ließ sie ungern ziehen. Frä. Augusta Topping von Menomonie, Wis., wurde nun die Oberlehrerin. Inzwischen war jedoch die Zahl der Schulkinder zurückgegangen und als im Frühjahr Frä. Becker und Frä. Grube beide resignieren (1921), beschloß



Die Gemeindefchule

The Parochial School

die Gemeinde nur eine weitere Lehrkraft zu berufen. Die Resignation der beiden Lehrerinnen nahm sie mit Bedauern an. Frä. Selma Klein übernahm die Stelle als zweite Lehrerin und trat ihr Amt im September 1921 an, so daß gegenwärtig Frä. Topping der Schule als Oberlehrerin und Frä. Klein als Unterlehrerin vorstehen. Herr Prof. E. Geist vom hiesigen Wartburg Normal College versieht den Orgel- und Chordienst.

In dieser Verbindung sei nochmals hervorgehoben, wie von der ersten Zeit die St. Paulsgemeinde die Wichtigkeit eines sorgfältigen christlichen Jugendunterrichts gesehen und deswegen stramm hinter ihrer Gemeindegemeinschaft gestanden hat. Sie erkannte darin das beste Mittel, ihren Kindern den



Miss Augusta Topping



Miss Selma Klein

nötigen Schulunterricht in christlichem Geist und Sinn zu geben. Darum sollte auch ihre Schule in jeder Beziehung auf der Höhe gehalten werden. Und Schreiber dieses glaubt deswegen auch sagen zu können, daß der Erfolg jede Bemühung in dieser Richtung reichlich belohnt hat. Es mag eine abgedroschene Phrase geworden sein, ist aber doch wahr, daß wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Die Kirche und somit die Gemeinde kann nicht zu vielen Nachdruck darauf legen, daß ihre Kinder unter ihrer eigenen Aufsicht in „der Lehre der Gottseligkeit“ unterrichtet werden, denn die Heilige Schrift ist's, die allein uns unterweisen kann zur Seligkeit und allein auch den Grund legt zu einem festen christlichen Charakter. Und was ist heute und schließlich jederzeit für einen Menschen notwendiger, als daß er ein gegründeter christlicher Charakter und eine geheiligte Persönlichkeit ist. Die Erfahrung aber

lehrt, daß es hiezu in der Sache des Jugendunterrichts, die doch solches zum Ziel haben muß, kein besseres Mittel gibt als eine im Geist Christi geführte Schule.



Prof. H. J. Arnold



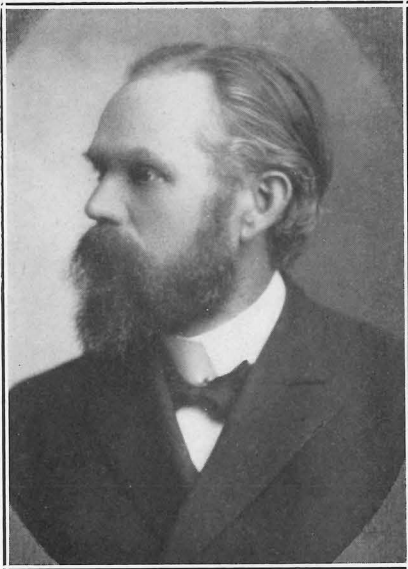
Prof. E. Heist

Mit all ihrem Nachdruck, den sie auf die Pflege der Gemeindefschule legte, hat sie deswegen die Sonntagsschule nicht vernachlässigt, schon zu Zeiten Pastor Zimmermanns eine solche ins Leben gerufen und bis auf den heutigen Tag fortgeführt.

Pastor Johannes Weyrauch

Als Nachfolger Pastor Zimmermanns wurde Pastor Weyrauch von Rock Falls, Ill., berufen, der im September 1903 sein Amt antrat. Aus der Amtszeit Pastor Weyrauchs ragt insonderheit der Bau der neuen Kirche hervor, eine der schönsten Kirchen in dieser Umgegend. Die Sache einer neuen Kirche war schon seit längerer Zeit in Fluß gekommen. Die Gemeinde hatte so an Gliederzahl zugenommen, daß die alte Kirche viel zu klein geworden war. In der Versammlung im Juli 1905 krystallisierte sich die Frage in dem Beschluß, daß ein eigens dazu ernanntes Komitee sich nach einem geeigneten Bauplatz umsehen und der Gemeinde darüber Bericht erstatten sollte. Doch zog sich die Sache noch geraume Zeit hin. Die Haupt-

schwierigkeit schien darin zu liegen, daß man keinen passenden Bauplatz finden konnte. Endlich im März 1906 beschloß die Gemeinde das sog. Tanner Eigentum um \$2500 zu kaufen. Dieses Eigentum lag gerade südlich von der alten Kirche und dem Pfarrhaus gegenüber. Die Oktoberversammlung bestimmte ein Baukomitee bestehend aus den Herren Prof. A. Engelbrecht, Vorsitz, F. B. Sagemann, Pastor C. Tde, S. Kasemeier, G. A. Großmann, welchem Komitee später drei weitere Glieder zugesellt wurden, die Herren J. Schoof, A. Friedemann und S. Clausing. Die Architektenfirma Bichner and Orth, St. Paul, wurde engagiert, die nötigen Pläne zu machen, und der Baukontrakt dem Baumeister Anton Zwack, Dubuque, übergeben. Der



Pastor John Weyrauch

Erstein der neuen Kirche wurde Juli 15 1907 gelegt. In denselben legte man eine Bibel, ein Exemplar je des Kirchenblattes und Waverly Pröniy, eine kurze Skizze der Gemeindegeschichte, eine Gemeindeordnung, eine Abschrift der Subskriptionen zum Kirchbau, und etliche Münzen von einzelnen Gliedern zu diesem Zweck gegeben. Die neue Kirche, ein Kreuzbau in gemäßigt gothischen Stil gehalten, mit etwa 700 Sitzplätzen kostete einschließlich des Bauplatzes und der inneren Einrichtung, doch mit Ausnahme der Orgel und des Taufsteines, \$32,548.54. Orgel und Taufstein wurden von der alten Kirche herübergenommen, desgleichen die Bänke für das Basement. Die Gemeinde hatte redlich zum Kirchbau beige-

steuert, doch blieb noch eine beträchtliche Schuld übrig, die durch eine Anleihe gedeckt wurde.

Die neue Kirche konnte am 1. März 1908 feierlich dem Dienst des Herrn geweiht werden. Das Programm für den Festtag war das folgende: Abschiedsfeier vor der alten Kirche; feierliche Prozession der Gemeinde, mit den Pastoren, die heiligen Geräte tragend, Kirchen- und Schulrat, Baukomitee, an der Spitze, hinüber zur neuen Kirche; Eröffnungsfeier vor der neuen Kirche; Festgottesdienste in der Kirche selbst. Die Redner waren Pastor Zimmermann, Pastor Luz, frühere Pastoren der Gemeinde, Präses Dr F. Richter, und Pastor Otto Wilke im Abendgottesdienst. Letzterer wurde in englischer Sprache gehalten, wohl der erste Gottesdienst in englischer Sprache,



Der Frauenverein

The Women's Society

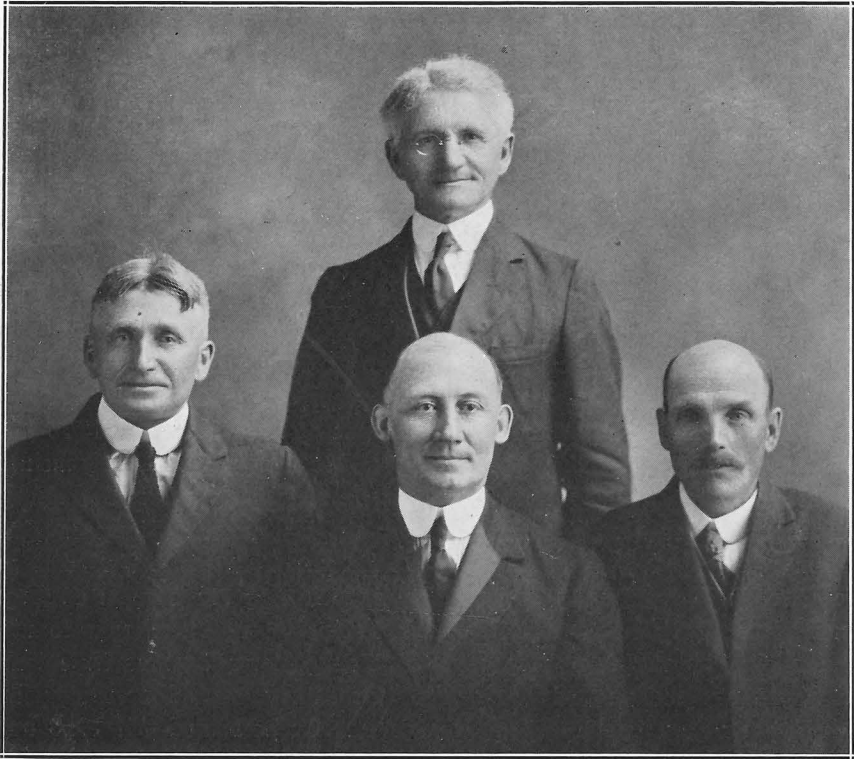
den die St. Paulsgemeinde gehalten hat. Die Kollekte belief sich auf \$435.25, die dem Baufond überwiesen wurde. — Heute besitzt die Kirche ein Eigentum, das, konservativ geschätzt, einen Wert von über \$50,000 repräsentiert.

Pastor Wehrauch war ein ernster und eifriger Christ, ein fähiger Prediger und ein gewissenhafter Seelsorger. Leider aber litt er unter geschwächter Gesundheit. Dieses trat insonderheit während der letzten Jahre seines Waverlyer Pastorats immer mehr hervor. Trotz alledem aber hat er persönlich, von einigen Gliedern der Gemeinde begleitet, sämtliche Familien der Gemeinde aufgesucht, um Unterschriften für den Kirchbau zu sammeln. Er machte im ganzen 200 Besuche und sammelte \$14,845 in Unterschriften. Gerade der Bau der schönen neuen Kirche hatte für ihn so große Bedeutung, und doch war es ihm nach dem unerforschlichen Ratschluß Gottes nur vergönnt gewesen, viermal im Ganzen in derselben zu predigen. Sein Gesundheitszustand verschlimmerte sich derart, daß er gezwungen war, im Mai 1908 sein Amt niederzulegen — nur zwei Monate nach der Kirchweihe. Die Gemeinde nahm die Resignation ihres kranken Pastors an, jedoch mit der Bedingung, daß er Pastor der Gemeinde bleibe bis zum Aufzug seines Nachfolgers. Zur selben Zeit beschloß sie, ihm einen Urlaub bis zum Ende seines Pastorats zu gewähren, und ersuchte Pastor Ide für die Bedienung der Gemeinde Sorge zu tragen. Trotz des Urlaubs und der Ruhe, die er jetzt pflegen konnte, wollte sein Zustand sich nicht bessern. Auch ein späterer längerer Aufenthalt in Texas brachte ihm keine Erholung. So kam er nach Waverly zurück, um hier zur Freude seines Herrn einzugehen. Er starb im April 1910 und sein Leichnam wurde in seiner früheren Heimat, Menomonie, Wis., zur Ruhe bestattet. Offenb. 14, 13.

Einen Nachfolger fand und berief die Gemeinde in der Person des Pastors Emil H. Kausch von Marine City, Mich., dem jetzigen Pastor der Gemeinde.

Pastor Emil H. Kausch

Der neue Pastor zog am 9. September 1908 in Waverly ein, und wurde am folgenden Sonntag, den 13. nach Trinitatis, durch Pastor Ide in sein Amt eingeführt. Er fand eine große und kirchliche Gemeinde vor, bestehend aus 170 stimmfähigen Gliedern, etwa 500 Kommunikanten und 780 Seelen, eine blühende Gemeindegemeinschaft nebst Sonntagsschule und einen aktiven Frauen- und Jugendverein. Aber er fand auch zwei im Vordergrund stehende Probleme: eine schwere Schuld von über \$13,000, dabei ein Finanzsystem, das kaum die laufenden Ausgaben deckte, und die Sprachenfrage. Das erste dieser Probleme, das der Gemeindegemeinschaft, wurde in verhältnismäßig leichter Weise gelöst. Januar 1910 war diese Schuld bereits auf za. \$15,000 gesunken, da die Gemeinde jährlich etwa \$900 an Zinsen zu zahlen hatte und



Der Schulrat

F. Fedeler

Prof. A. Engelbrecht

Pastor E. H. Rausch

The School Board

W. H. Wilharm

die Einnahmen obenhin nur die sonstigen laufenden Ausgaben deckten. Auch waren erst die letzten Zeichnungen für den Kirchbau bezahlt worden. Daß die Sache der Tilgung der Schuld energisch in Angriff genommen werden mußte, war klar. Doch das Verdienst, hier den Ball ins Rollen gebracht zu haben, kommt Herrn Friedrich Schack zu. In einer Unterredung mit dem Pastor machte er die Offerte, \$1000 zu geben, falls die ganze Schuld getilgt werde. Dieses Anerbieten wurde mit dem Kassierer, Herrn Weiditschka, beraten und dann dem Kirchenrat mitgeteilt. Dieser beschloß sogleich, die Sache ins Werk zu setzen. Man hielt es aber für weise, zunächst noch mit andern Mitgliedern zu beraten und eine freiwillige Beitragsliste aufzustellen. Als die Sache der Gemeinde selbst vorgelegt wurde, konnte berichtet werden, daß bereits \$4000 versprochen seien, falls die ganze Schuld getilgt würde. Mit großer Begeisterung nahm die Gemeinde die Sache auf und beschloß, daß mit Gottes Hilfe die ganze Summe bis zum ersten Sonntag im April gesammelt sein soll. Gesagt, getan. Man ging energisch ans Werk. Der

Kirchenrat, insonderheit der Kassierer der Gemeinde, machte es sich zur Aufgabe jedes Gemeindeglied zu sprechen, denn nur bei diesen sollte kollektiert werden und nicht außerhalb der Gemeinde. Gott segnete das Bemühen. Bis zum ersten Sonntag im April war die ganze Summe gesichert — die fehlenden \$150 übernahm Herr Schack — und der Gemeinde konnte nach dem Gottesdienst durch den Pastor mitgeteilt werden: „Die Schuld ist bezahlt!“ Wie ein Mann erhob sich die Versammlung und sang mit freudiger Begeisterung das Lied: „Nun danket alle Gott.“ Ja, Gott allein die Ehre! — Die frohe Kunde von der Tilgung der Gemeindefchuld wurde Pastor Weyrauch auf seinem Krankenbett mitgeteilt. Thränen floßen ihm über die blassen Wangen und aus der Tiefe seines Herzens heraus sagte er: „Gott sei Dank, daß ich diesen Tag erleben konnte!“ Kaum zwei Wochen später holte ihn der Herr heim.

Die Sache des Finanzsystems der Gemeinde war nicht so leicht gelöst. Bisher war es Brauch gewesen, daß das Familienhaupt einen Beitrag für die ganze Familie entrichtete, und daß aus solchen Beiträgen die laufenden Ausgaben bestritten wurden. Allein trotz der größten Sparsamkeit war es nicht immer möglich, die Ausgaben innerhalb des Rahmens der Einnahmen zu halten. Dazu hatten manche Leute die Gepflogenheit, ihren Beitrag erst kurz vor Jahresabschluß oder auch erst nachher zu zahlen. Gewohnheit und Herkommen aber sind scharfe Stockmeister. Die Folge war, daß die Gemeinde sehr oft in Geldnot kam, mit überzogenen Bankkontos sich abplagen mußte, Geld borgte, um diese zu decken, und so auch fortfuhr, unnötige Zinsen zu zahlen. Kaum daß eine Generalversammlung der Gemeinde gehalten wurde, in welcher nicht das Finanzproblem zur Sprache kam. Nur zweimal, im Januar 1911 und 1921, konnte der Kassierer einen kleinen Ueberschuß berichten. Sonst handelte es sich immer um das übliche Defizit. Es wurden verschiedene Wege eingeschlagen, um hier Wandel zu schaffen. Man solizitierte Spezialbeiträge, erhob Assessments, versuchte die Glieder zu bewegen, ihren regelmäßigen Beitrag zu erhöhen. Aber alles half immer nur auf kurze Zeit und in vorübergehender Weise. Zur selben Zeit sammelte sich allmählich wieder eine weitere Gemeindefchuld an. Dazu kamen notwendige Reparaturen am Pfarreigentum, der Ankauf des Eigentums an der Ostseite der Kirche. Wie aber war genug Geld vorhanden, alles zu zahlen. Bis zum Januar 1921 hatte sich die Schuld wieder auf za. \$5000 nebst fälligen Zinsen angehäuft. Wo der eigentliche Schade lag, entzog sich der Erkenntnis des größten Teiles der Gemeinde. Man redete von der großen Gliederzahl und wunderte sich, daß nicht genügend Mittel fließen sollten, die Unkosten zu decken. Tiefer blickende Glieder jedoch erkannten ganz klar, wo der Fehler lag. Das System selber war nicht zweckmäßig. Was die Gemeinde vor allem brauchte, war ein neues und zweckmäßiges Finanzsystem, nach welchem



Der Singchor

The Choir

jedes kommunizierende Glied einen regelmäßigen Beitrag entrichtete nach 1 Cor. 16, 2, jedes nach Vermögen, wie Gott es gesegnet hat.

Schon seit einigen Jahren war vom Pastor der Plan eines sog. "every member canvass" und des wöchentlichen Konvertsystems angeregt worden. Allein es war dieses gar vielen ein völlig neuer Gedanke und darum nicht angenehm, zumal ja auch keine der benachbarten Gemeinden das System brauchte. Der Plan wurde ohne weiteres abgewiesen, und hernach nur für diejenigen unter den jüngeren Leuten angewendet, die sich etwa dazu bequemten wollten. Die Gemeinde selber quälte sich mit ihrem alten System weiter. Im Herbst 1920 nahm der Kirchenrat unter der Leitung des Pastors die Frage eines neuen Systems, das die Finanzen der Gemeinde auf eine sichere Basis bringen sollte, ernstlich in Erwägung und entschied sich für obiges System des "every member canvass and weekly envelope." Man lud alle Männer der Gemeinde zu einer informellen Besprechung ein. Trotz des stürmischen Wetters stellte sich eine große Zahl ein. In völlig freier Weise wurde eine Reihe von Fragen die Gemeinde betreffend besprochen, u. a. das bevorstehende Jubiläum, Jugenderziehung und Gemeindefschule, Finanzsystem usw. Hier wurde der Gedanke ausgesprochen, warum nicht diese Fragen nach einem Gottesdienst der ganzen Gemeinde vorlegen? Das geschah dann auch. Und als die nächste Jahresversammlung kam (1921), war die Sache spruchreif. Man beschloß, das neue System wenigstens auf ein Jahr zu versuchen und, wenn es sich bewährt, beizubehalten. Daß es sich bewährt hat, zeigte der Kassenbericht für die Jahresversammlung 1922, der eine Netto-Erhöhung der Einnahmen von rund \$2400 aufwies. Die Gemeinde wird unter solchen Umständen wohl schwerlich wieder zum alten System zurückkehren wollen. Auch hierfür sei dem Herrn allein der Preis.

Aber wie steht's um die neue Schuld? Das Jahr 1922 bedeutet das goldene Jubiläum der Gemeinde. Gott hatte dieselbe sichtlich gesegnet. Blickt man auf die vergangenen Jahre zurück, wie tritt es nicht allenthalben in den Vordergrund. Nach dem Parochialbericht zählte die Gemeinde 243 stimmberechtigte Glieder, etwa 300 Familien, und eine Anzahl allein stehende Personen. Sie hat ein prächtiges Kirchengut, erfreut sich eines regen Kirchenbesuchs, so daß oftmals die sonst geräumige Kirche die Zahl der Besucher kaum fassen kann. Gottes Wort wird ihr in seiner Lauterkeit verkündet und die heiligen Sakramente verwaltet. Kann es einen größeren Grund für Dank und Freude geben? So beschloß denn auch die Gemeinde, das goldene Jubiläum gebührend zu feiern, und zu dem Zweck ein Dankopfer von wenigstens \$10,000 zu sammeln. Dieses soll dazu benutzt werden die Schuld zu tilgen, die Kirche neu zu dekorieren, und notwendige Verbesserungen zu machen. Doch hierüber an späterer Stelle ein weiteres.

Das zweite Problem, das sich immer mehr bemerklich machte, war die Sprachenfrage. Die Gemeinde war gegründet worden, den religiösen Be-



Die Sonntagsschule

The Sunday School

dürfnissen der Lutheraner deutscher Abkunft und Sprache zu dienen. Sie gebrauchte deshalb nur die deutsche Sprache in ihren Gottesdiensten und mehr oder weniger auch in Schule und Jugendunterricht. Sie war eine deutsche Gemeinde. Und dieses war und blieb das allein richtige, solange die deutsche Sprache tatsächlich die Herzenssprache ihrer sämtlichen Glieder war. Doch als die jüngere Generation immer mehr heranwuchs, dazu auch manche Mißhefte kam, Eltern mit ihren Kindern kaum noch oder überhaupt nicht mehr die Muttersprache pflegten, da gestaltete sich das Bild allmählich anders, somit auch die Aufgaben der Gemeinde. Das wurde auch von manchen klar erkannt, von anderen weniger oder gar nicht. Man kann's ja auch wohl verstehen und rechtfertigen, daß man seine Muttersprache, die man zeitlebens insonderheit in religiösen Dingen gebraucht hatte, nicht leichtfertig hergeben und darum auch diese allein im öffentlichen Gottesdienst und religiösen Jugendunterricht beibehalten wollte. Doch die sprachliche Umwälzung griff bei den jüngeren Leuten immer mehr um sich und bedeutete ein sich Weggewöhnen auch von der Kirche. (In neuerer Zeit haben namentlich die Kriegswirren und der deutschen Sprache feindliche Gesetze dazu beigetragen, dieses noch mehr hervortreten zu lassen.) Etwas mußte geschehen, um der sich neu gestaltenden Lage der Dinge gerecht zu werden. So beschloß denn die Gemeinde im April 1909, damit anzufangen, diese Frage zu lösen, daß sie regelmäßige Gottesdienste in englischer Sprache einzuführen begann. An jedem zweiten Sonntag Abend soll ein solcher stattfinden. Natürlich erhob sich Opposition. Wie konnte es auch anders sein in einer Gemeinde mit so starker Tradition wie die hiesige. Damit aber war der Anfang gemacht. Und bis auf den heutigen Tag läßt es sich die Gemeinde angelegen sein, diese Seite ihrer Aufgabe zu pflegen. Gegenwärtig wird an jedem dritten Sonntag Morgen und alle drei Wochen an einem Sonntag Abend ein Gottesdienst in englischer Sprache gehalten. Der Schulunterricht ist in allen weltlichen Fächern rein englisch und in religiösen Fächern nebst Konfirmandenunterricht deutsch-englisch. Der Jugend Verein bedient sich in seinen Versammlungen der englischen Sprache, desgleichen der Waisen Nähverein und Women's Home and Foreign Mission Society. Die Sonntagschule gebraucht ebenfalls die englische Sprache obgleich hier auch in einzelnen Klassen die deutsche gebraucht und gepflegt wird.

Es wird angebracht sein hier noch auf einige andere Dinge hinzuweisen, die in die Amtszeit des gegenwärtigen Pastors hineingehören. Im Jahr 1914 widmete der Jugend Verein der Gemeinde einen prachtvollen neuen Taufstein. Derselbe wurde eigens für die Gemeinde in Italien hergestellt und zwar aus feinem karrarischen Marmor in gothischem Muster, um mit der Architektur der Kirche zu harmonieren. — 1916 wurde der Kirchhof vergrößert. Durch ein hochherziges Anerbieten Herrn W. Lührings kam die Gemeinde kostenfrei zu einem weiteren Acker Landes an der Südseite desselben.



Lehrer und Lehrerinnen in der Sonntagsschule

Teachers in Sunday School

Als im Jahre 1917 das Land in den Weltkrieg verwickelt und unsere junge Mannschaft eingezogen wurde, wurde von der Synode eine Komitee geschaffen (Commission for Soldiers' and Sailors' Aid), das sich der geistlichen Pflege der jungen Männer in Heer und Flotte annehmen sollte. Der Pastor der St. Paulsgemeinde wurde zum Vorsitz der dieses Komitees bestimmt und hernach auch zum Mitglied der Exekutive des National Lutheran Commission for Soldiers' and Sailors' Welfare, New York, erwählt, desgleichen zum Mitglied der Exekutive der Lutheran Brotherhood of America, Des Moines, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, in den Feldlagern die nötigen Gebäude nebst Ausstaffierung für gottesdienstliche und gesellige Zwecke zu liefern. Dieses alles aber schloß viel Arbeit und lange Reisen in sich und beanspruchte viel Zeit, die sonst der Gemeindegemeinschaft gewidmet werden konnte. Da beschloß die Gemeinde in hochherziger Weise nicht nur ihre Anerkennung der Ehre, die dem Pastor geworden war, auszusprechen, sondern auch ihm die nötige Zeit zu gewähren, der Arbeit obzuliegen, und ersuchte ihrerseits ihn, nichts ungeschähen zu lassen, sofern es in seinen Kräften steht, damit in diesen kritischen und schweren Zeiten unsere Mannschaften in bestmöglicher Weise kirchlich versorgt werden möchten. Prof. J. Becker war so freundlich den Pastor während seinen Reisen zu vertreten.

Zweimal ist es der Gemeinde vergönnt gewesen die allgemeine Delegatensynode in ihrer Mitte zu beherbergen, 1910 und 1920, das letzte Mal mit der hiesigen Lehranstalt zusammen. Je und je hat die Gemeinde ein tiefes Synodalbewußtsein besessen und diese Versammlungen haben nur dazu beigetragen, dasselbe zu stärken. — Auch besteht zur Zeit in der Gemeinde ein freier Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, bedürftige theologische Studenten, die unser Predigerseminar besuchen, finanziell zu unterstützen, und wie die Kollektenlisten ausweisen, hat sie je und je an allen Werken der Synode sich rege beteiligt.

Das goldene Jubiläum der Gemeinde soll laut Gemeindebeschuß Mai 21-24 1922 gefeiert werden. Der gesammelte Jubelfond, dessen Sammlung der Gemeindefekretär, Herr Otto Bredow, in die Hand genommen hat, beträgt an baarem Geld und Unterschriften \$10,071, wozu der Frauen Verein einen weiteren Fond von \$1000 gesammelt hat, dessen Ueberschuß nach Zahlung der vom Verein gemachten besonderen Stiftungen ebenfalls dem Jubelfond beigefügt werden soll. Aus dem Fond ist die Dekoration der Kirche im Betrag von \$2400 bezahlt worden, soll der Rest der Schuld getilgt und sonstige Verbesserungen, die gemacht worden sind, bezahlt werden. Der Frauen Verein hat zum Jubiläum der Gemeinde weitere neue Altar- und Kanzelbekleidungen aus feinsten Seide gestiftet, desgleichen ein Kreuzifix aus solidem Messing mit silbernem Korpus, einen neuen Teppich für die Sakristei und einen Schrank für die Bekleidungen. Der Jugend Verein in Verbindung mit dem Waisen Nähverein stiftete zwei neue Liedertafeln.

Wir schließen diesen kurzen Abriss der Gemeindegeschichte mit dem ernstesten Gebet, daß der Herr der Kirche auch in Zukunft wie in der Vergangenheit seine Gemeinde segnen wolle, ihr Wort und Sakrament rein und unversehrt erhalten und, wie Er sie würdig erachtet hat, ein Teil seiner streitenden Kirche auf Erden zu sein, so auch zu seiner Zeit sie hinüberführen wolle zu seiner triumphierenden Kirche im Himmel. Soli Deo Gloria.



Der Kirchenrat (Church Council)

Der Pastor, Vorsitzender, die Herren Carl Rütke, Wilhelm Wendt, Wilhelm Söhle, Louis Brandt, Friedrich Droste, Otto Bredow, Sekretär, Wilhelm Weiditschka, Kassierer.

Der Schulrat (School Board)

Der Pastor, Vorsitzender, die Herren Dir. A. Engelbrecht, F. Fedeler, S. W. Wilham, Frä. Augusta Topping, Sekretärin.

Lehrerinnen in der Schule (Teachers)

Frä. Augusta Topping, Oberlehrerin, Frä. Selma Klein.

Organist und Chorleiter (Organist and Choir Leader)

Prof. E. Geist

Der Chor (Choir)

Sopran: Emma Großmann, Frau S. Staack, Frieda Kehe, Elisabeth Stähling, Henriette Zimmermann, Frau August Bühr, Dorothy Kraushaar, Gilda Schoof, Esther Huck, Elsie Bredow, Dena Bredow, Pauline Milius, Rachel Miller, Emma Baumbach, Elsie Prottengeier.

Mitt: Laura Rausch, Augusta Topping, Emma Wätke, Leona Bigalk, Clara Nau, Frau Prof. E. Romberg, Ruth Hertlein, Elsie Bödeker, Esther Pape, Anna Rubenow, Helen Donath, Helen Müller.

Tenor: Carl Menfing, Hebe Bruns, Arthur Droste, Henry Henkel, Helmuth Großmann, A. S. Niewöhner, John Zanusen, Lawrence Gienapp, Arnold Teigler.

Bass: A. C. Großmann, Wilh. Liebau, Emil Weyrauch, Alfred Rausch, Siegfried Becker, Henry Hanselmann, Hermann Stumme, Milton Pape, Werner Huck, John Müller, Carl Rubenow, Vernon Hagemann.

Organistin: Selma Klein.

Die Sonntagschule (Sunday School)

Officers

Pastor, Rev. E. H. Rausch; Superintendent, Prof. H. J. Arnold; Secretary and Librarian, Frieda Kehe; Treasurer, Herbert Engelbrecht; Pianist, A. G. Studier.

Teachers

Adult Division—Bible Class, Rev. E. H. Rausch; Teacher Training, Prof. K. Ermisch, B.D.

Young People's Division—Young People's Bible, Prof. Alf Swenson; Junior Young People, Henrietta Zimmermann; Second Year Senior, A. G. Studier; First Year Senior, Margarete Reu.

Junior Division—Second Year Junior Girls, Augusta Topping; Second Year Junior Boys, Arthur Schultz; First Year Junior, Charlotte Becker.

Intermediate Division—Second Year Intermediate, Selma Klein; German Intermediate, Margaret Mueller; First Year Intermediate, Mabel Wilharm.

Primary Division—Second Year Primary, Mrs. Emma Romberg; First Year Primary, Rosa Engelbrecht; German Primary, Elisabeth Staehling.

Kindergarten Division—Second Year Beginners, Eva Garling; First Year Beginners, Rachel Miller; German Beginners, Doralina Brandt.

Kirchendiener (Janitor and Caretaker)

Mr. Albert Bruns

Bereine (Societies)

Der Frauen Verein. Begründet wurde derselbe bald nach der Gründung der Gemeinde, war einige Zeit eingegangen, und wurde im November 1903 aufs neue organisiert. Beamte: Die Frauen S. Wildhagen, Präsidentin, S. Schoof, Vizepräsidentin, Louis Braun, Sekretärin, Wilhelm Weiditschka, Kassiererin.

The Young People's Society. Organized April 5, 1891. Officers: The Misses Frieda Kehe, president, Mabel Wilharm, vice-president, Rachel Miller, secretary, Esther Huck, treasurer, Selma Klein, pianist.

Orphans' Aid Society. Organized originally as a private society soon after the Orphans' Home was transferred to Waverly and for the purpose of sewing for the children. Since the adoption of the new constitution in March, 1921, it has become one of the societies of the congregation. Officers: The Mesdames W. H. Wehrmacher, president, H. Luehring, vice-president, A. F. Droste, secretary-treasurer.

Women's Home and Foreign Mission Society. Organized January, 1920. Officers: Mrs. Emil Weyrauch, president, The Misses Emma Grossmann, vice-president, Frieda Kehe, secretary, Barbara Stroempke, treasurer.

Statistisches

Der letzte Parochialbericht der Gemeinde, vorgelegt am 1. Januar 1922, zeigt die folgenden Zahlen:

Stimmfähige Glieder (voting members)	243
Kommunikanten (communicants)	886
Seelen (souls)	1283
Kinder in der Gemeindefschule (children in parochial school)...	83
Kinder in der Schule des Waisenhauses (children in school of Orphans' Home)	39
Kinder in der Sonntagschule (Sunday School enrolment)	222
Lehrer und Lehrerinnen (teachers)	20
Glieder im Frauenverein (women's society)	95
Glieder im Jugendverein (young people's society)	61
Glieder im Waisen-Nähverein (orphans' aid society)	25
Glieder im W. H. and F. Mission Society	24

**Liste der von der Gemeinde berufenen und installierten Pastoren
(Pastors of the Congregation)**

M. Gerlach, 1872-1876; Martin Eberhard, 1876-1877; Prof. F. Eichler, 1879-1884; Prof. F. Luß, 1885-1886; Friedrich Zimmermann, 1886-1903; Johannes Wehrauch, 1903-1908; Emil S. Raufsch, 1908 — —.

Summarium der Amtshandlungen, Mai 9. 1872—Mai 1. 1922

Taufen (baptisms)	1180
Konfirmiert (confirmed)	1015
Kommuniziert (communed)	38822
Eraunungen (marriages)	425
Beerdigungen (funerals)	413

An Gaben für kirchliche und wohltätige Zwecke außerhalb der Gemeinde gingen ein und wurden an den Kassierer der Synode ausbezahlt (Benevolences) (Januar 1, 1881—Mai 1, 1922) \$38,007.40.

Für die Zeit vor 1881 liegen über diesen Punkt keine Verzeichnisse vor.
(No records for the period prior to 1881.)



St. Paul's Evangelical Lutheran Congregation

Earlier History.



AMONG the earlier settlers who located in Waverly and its tributary territory there were also a number of Germans of the Lutheran faith. Systematic church work among them, however, was not taken up until the later sixties, a decade or more after a Lutheran congregation had already been organized in Maxfield township, the mother church of Lutheranism in this section. The first sermon in Waverly by a Lutheran pastor, as far as we know, was preached by Prof. G. Fritschel, D.D., at the time professor in Wartburg Theological Seminary, St. Sebald, Iowa. Pastor L. Schorr, pastor of St. John's Lutheran Church, Maxfield, began the regular and systematic work, conducting worship every second Sunday afternoon. The congregation, however, was organized by Pastor Paul Bredow who took charge of the Maxfield church in January, 1872. He also took over the work in Waverly left by Pastor Schoor, braved cold weather and bad roads, inspired the little band of Waverly Lutherans with confidence, and May 9, 1872, organized St. Paul's Evangelical Lutheran Congregation. Eight heads of families signed the constitution: Henry Maas, E. Seybold, M. Koeberle, Carl Boedecker, John and August Friedemann, John Voigt and John Mahnke.

Pastor Bredow continued in charge of the new congregation until the arrival of its first regular pastor, the Rev. M. Gerlach, a graduate of Wartburg Theological Seminary, who came August 1, 1872. Not only was the congregation small in numbers but poor also in this world's goods, so that the stipend offered the pastor was not sufficient for his upkeep and he was forced to give private instruction, in addition to his regular work, in order to make ends meet. Pastor Gerlach is characterized as a very earnest and zealous man who devoted himself whole-souled to his pastoral work and especially the regular instruction of his flock. Before the end of the first year of his pastorate he had already prepared a class of sixteen for confirmation.

Poor as the people were and weak in numbers it is not surprising that they should have no place of worship, which they could call their



Der Jugendverein

The Young People's Society

own, nor were able to acquire one. The first services were held in a brick school building on the east side of the river, then for a while on the upper floor of a wagon and paint shop on the west side. The need of a church of their own was keenly felt. In order to secure and save the first funds to meet this need a women's society was organized, one of whose prime functions it was, to work for a church building. And this society did succeed after a while in saving up \$300, a considerable amount of money under the conditions. But now unfortunately a split occurred in the congregation, a number of families seceding and trying to organize a rival church. This left the congregation weaker than ever, beside engendering much bitterness of feeling, and the prospect of securing a church property of their own, however modest, was more remote than ever. The moneys saved thus far were invested in a parcel of land for a cemetery, St. Paul's Cemetery southeast of town.

Pastor Gerlach accepted a call to Franklin Mills, Iowa, in 1876, and was followed in rapid succession by several pastors, M. Eberhard, D. M. Ficken, a Pastor Sommerlad, all of whom remained only a short time, however. When Wartburg Teacher's Seminary was removed to Waverly in 1879 one of the members of the faculty, Prof. E. Eichler, was called to take charge of the congregation in addition to his other work. This he did until 1884, when a throat trouble forced him to retire from active work. Again for a year the congregation was left vacant. In 1885 Wartburg College of Mendota, Ill., was also removed to Waverly and united with the Seminary. The congregation again called one of the members of the faculty, Prof. F. Lutz, to discharge the duties as its pastor. Meanwhile the congregation had grown stronger and saw its way clear to support a pastor of its own, and extended a call to Pastor F. Zimmermann of Monona, Iowa, who came in the early fall of 1886.

Pastor F. Zimmermann

The advent of Pastor Zimmermann marks the beginning of a new era for the congregation. Altogether he served for seventeen years, and next to the grace of God, it is due especially to his leadership, his efficiency as pastor, preacher, teacher, that the congregation owes its rapid growth during the next years. Pastor Zimmermann passed to his reward March, 1917, at the time pastor in Oelwein, Iowa.

The new pastor found a struggling congregation still worshipping in rented quarters. The little brick church of the defunct Presbyterian congregation had some years before been secured for this purpose. This church was located in what was known as Curtis Grove on the east side and was a neat structure with a small white tower, entirely adequate for

the congregation's purposes. But it was not their own. Meanwhile the church property of the Universalist congregation on the west side was offered for sale. Pastor Zimmermann immediately took the matter up with his people with the result, that it was unanimously resolved to buy it. The congregation thus came into possession of the first church of its own. The purchase price was \$1000. This occurred in 1886. It will require but little thought to appreciate the joy and enthusiasm of the people who had for the first time in their history a church of their own, after worshipping for fourteen years in rented quarters. The congregation continued to grow, indeed, to such an extent that it became necessary to enlarge the church only two years later. This was done by adding a thirty foot addition. The days of want and poverty were past. God had signally blessed his people. At the time of the silver jubilee, 1897, the pastor could report that the congregation now numbered approximately 130 families, owned a valuable church property, including a spacious church, a large school building to accommodate its flourishing parish school, and a parsonage, and all property unencumbered by any debt.

The present school building was erected in 1890, enlarged in 1901, and again improved in 1911. The present parsonage was built in 1900, an addition added in 1914, and extensively improved in 1920 and 1922. The pipe organ was secured in 1901.

It was during the pastorate of Pastor Zimmermann that the congregation was privileged to observe the silver anniversary of its organization. This was done May 9, 1897. The speakers for the occasion were Pastors Lutz, Adix, Schedtler and Prof. W. Proehl, D.D. The congregation at the time numbered 115 voting members, 381 communicants, and 639 souls. The jubilee report showed the following ministerial acts performed during the past 25 years: 440 baptisms, 255 confirmed, 109 marriages and 109 burials. Altogether it was a wonderful showing especially in view of the struggles of the early part of that period.

Pastor Zimmermann's ministry ceased in June, 1903, when he accepted a call as president of the Lutheran College, Brenham, Texas. The congregation accepted his resignation, however, reluctantly, and voted him a vote of grateful appreciation for his zealous and consecrated ministry.

The Parish School

It will be well at this place to add a few words on the school work of the congregation. From the beginning great stress was laid by the congregation and its pastors on the proper instruction and indoctrination of the young. The first resident pastor, the Rev. M. Gerlach, immediate-

ly took up this work and gave it much attention and prayer. But here again it was Pastor Zimmermann who placed the school on a solid foundation. Since it was impossible for him to devote as much time to the school as its upbuilding required, and the time had not yet come for the congregation to call and salary a trained teacher of its own, he secured assistants paying them largely out of his own meager means, so that the school might in no wise suffer. The congregation recognized the blessing of a Christian Day School as the nursery for the church, and finally in 1891 resolved to call a regular teacher to take charge of the work. Various men were engaged but served only a short time. The names are the following, Illing, Gosse, Nothnagel, and Hecker. June, 1894, Mr. O. Hardwig, a graduate of Wartburg Teachers' Seminary, took charge and served the congregation as teacher and organist until the spring of 1903, when he took up his new duties as professor of music at the seminary. When Prof. Hardwig entered upon his duties the school numbered some 40 pupils. Due to his indefatigable and efficient work the number at one time was brought up to 89. Mr. Hardwig was succeeded by C. F. Liefeld, who came in the spring of 1903, and served until August of 1913, filling the position with credit. Indeed, the work at the school had meanwhile increased to such an extent that it became necessary to call an assistant. Miss Lydia Ide was engaged for this position. She was followed in 1907 by Miss Mathilda Kraushaar, who taught to December, 1910. Her successor was Miss Emma Goppelt. Meanwhile Mr. Liefeld accepted a call to the faculty of Eureka Lutheran College, Eureka, S. D., and was succeeded by Mr. Em. Isaak. The latter continued in office until the winter of 1917, when he went to Benson, Ill. During the time of Mr. Isaak it became necessary to call a second assistant. Miss Goppelt had meanwhile also resigned (1916) so that the congregation called two new teachers in the persons of Miss Ida Goeken and Miss Laura Grube, the former to take the place of Miss Goppelt, the latter to take charge of the Kindergarten and first grades department. Additional property was also secured and arranged for a Kindergarten and primary room in the property adjoining the present church to the east. When Mr. Isaak left in the early spring of 1917 Miss Goeken was made principal and Miss Helen Becker engaged to take her place and also serve as organist and choirleader. Miss Goeken was followed in 1920 by Miss Augusta Topping, the present principal. The Misses Grube and Becker both resigned in 1921. The school meanwhile had also decreased in enrolment and the congregation resolved to engage only two teachers. Miss Selma Klein took charge of the lower grades in 1921.—Prof. Ernest Heist assumed the duties as organist and choirleader.



Waisen Näh Verein

Orphans' Aid Society

In conclusion be it said, that from the beginning St. Paul's Church fully recognized the importance of careful instruction of the young and the value of a fullfledged Christian day school as the best means to accomplish the purpose—a fact which subsequent events amply confirmed and justified. It may be a hackneyed saying, but nevertheless it is true, that he who has the young has the future. The Church can not be too conscientious in properly instructing her children in that "doctrine which is according to godliness," because after all only the Holy Scriptures can "make men wise unto salvation" and also equip them for the best of citizenship here below.

At the same time the congregation also conducted a regular Sunday school with an efficient corps of teachers. This was organized during the ministry of Pastor Zimmermann and continued uninterruptedly to the present day.

Pastor John Weyrauch.

The successor to Pastor Zimmermann was Pastor John Weyrauch, who came to Waverly from Rock Falls, Ill., in the early fall of 1903. The outstanding feature of Pastor Weyrauch's pastorate was the building of the handsome new church, one of the finest church buildings in this section of the state. The matter of the new church had been agitated and discussed for some time. The congregation had grown to such a degree that the old church was hopelessly too small. The question took its first definite shape in July, 1905, in a resolution to purchase a building site. After a year's delay for one reason or another, the so-called Tanner property was purchased, the site of the present church. A building committee was appointed consisting of Prof. A. Engelbrecht, chairman, Messrs. F. P. Hagemann, Rev. C. Ide, H. Kase-meier, G. A. Grossmann, John Schoof, August Friedemann and H. Clausing. The cornerstone of the new church was laid July 15, 1907, and the church itself dedicated March 1, 1908. The church including the lot and the furnishings with the exception of the organ and the baptismal font cost \$32,550.00. Today the congregation owns a property which a conservative estimate places at over \$50,000 in value.

Pastor Weyrauch was a very earnest and zealous man, a splendid preacher and pastor. During the latter part of his ministry it was apparent that his health was failing. In spite of this, however, he headed the committee which solicited the funds in cash and pledges to make the building of the new church possible. But though the new church meant so much to him he was privileged to preach in it but four times. His weakened physical condition forced him to retire from active work and he resigned in May, 1908. The congregation accepted his resigna-



The Women's Home and Foreign Missionary Society

tion with many regrets, but resolved that he shall continue as pastor until the coming of his successor. At the same time it voted him a vacation until the end of his ministry.—Pastor Weyrauch passed to his reward in April, 1910. A successor was called in the person of Pastor Emil H. Rausch, the present pastor.

Pastor Emil H. Rausch.

The pastor-elect arrived in Waverly, September 9, 1908. He found a strong and church-going congregation with 170 voting members, approximately 500 communicants and 780 souls, with a flourishing parochial school and Sunday school, an active women's and young peoples' society, and a fine church property. But there were two outstanding problems from the beginning which demanded attention: a heavy indebtedness of over \$13,000 with a financial system which barely met the current expenses, and the language problem.

The first of these, the matter of the debt, was solved with relative ease. By January, 1910, the debt including interest amounted to \$15,000. The campaign to liquidate this indebtedness and do so at once was started by the sainted Mr. Frederick Schack, who offered \$1000 provided the entire indebtedness would be wiped away. The congregation took the matter up with alacrity and resolved with the help of God to have the debt cleared away by the first Sunday in April. An every member canvass was immediately staged by the church council and its indefatigable treasurer, Mr. Wm. Weiditschka, no funds, however, being solicited outside of the congregation, and when the appointed time came the pastor could announce after worship, that the moneys were secured. Like one man the whole congregation arose and sang the hymn: Now thank we all our God!

The matter of the financial system, however, was not so easily disposed of. It had been customary in the congregation for every head of a family to contribute a stated amount, theoretically according to ability, for the entire family. But even the strictest economy could not always keep the necessary disbursements within the limits of the income. And as a result the congregation was always more or less forced to struggle with overdrafts at the bank, to borrow money to pay these, and to pay interest. After years of considering and many spasmodic attempts to remedy the situation the congregation cut the Gordian knot by abolishing the old and adopting a new system. This was done in the general meeting of January, 1921, when the every member canvass and weekly envelope system was adopted, which proved a marked success. And the debt which meanwhile had again accumulated? This was taken care of by the special jubilee fund which was raised for the golden jubilee,

and which netted over \$10,000 in cash and pledges, in addition to the \$1000 raised by the women's society.

The second of the problems which was beginning to make itself felt was the language problem. The congregation had been organized as a strictly German language congregation, which was well and good and the only proper thing to do at the time. And it had continued to use the German language only in its worship and religious instruction, though the secular instruction was given in English. The younger generation in the natural course of events began to grow away from the use of the German language and threatened also to grow away from the church. It was clear that something must be done. The congregation took the matter up in the spring of 1909 and introduced regular English work. It met with opposition at first, as was to be expected. But the work has been kept up in ever increasing measure to the present day, so that today there is regular worship in English, some of the societies using the English only, the instruction in all secular branches is given in English, and the religious branches in both languages.

A number of other things might be mentioned, the placing of the new pure Carrara marble baptismal font by the Y. P. S., the entertainment of the two delegate meetings of the synod, 1910 and 1920, the enlargement of the cemetery, the beautiful new furnishings, especially by the women's society, and the decoration of the church, in preparation for the golden jubilee, the congregation war record, with over 60 of its young men with the colors and its pastor on various national Lutheran war boards, but space forbids.

We conclude this brief sketch with the earnest prayer that the congregation may grow in grace as it has grown in number and influence, and that God may make it a power for good for many.

SOLI DEO GLORIA!



